



hallesaaale^{*}
HÄNDELSTADT

LEITBILD HILFEN ZUR ERZIEHUNG IN HALLE (SAALE)



IMPRESSUM

Leitbild der Hilfen zur Erziehung in Halle (Saale)

Herausgeber:

Stadt Halle (Saale), Der Oberbürgermeister

V.i.S.d.P: Drago Bock, Pressesprecher

www.halle.de

Verantwortlich:

Geschäftsbereich Bildung und Soziales

Beigeordnete Katharina Brederlow

Satz & Ausgestaltung:

Stephan Arnold, arnolddesign.de

INHALT

- 4 Vorwort
- 6 Hinführung
- 9 Hilfen zur Erziehung sind professionelle Arbeitsfelder,
die die Gesellschaft aufwerten
- 10 Kommunikation transparent gestalten
- 11 Familie als System verstehen
- 12 Gute Rahmenbedingungen für qualifizierte Fachkräfte ermöglichen
- 13 Individuelle Teilhabe sichern
- 14 Miteinander entscheiden
- 15 Man muss in das Gelingen verliebt sein, nicht ins Scheitern:
Ressourcenorientierte Kompetenzstärkung
- 16 Wirkungsorientierte Kooperation und Vernetzung auf Augenhöhe
- 17 Flexible Hilfen ermöglichen – vernetzte Strukturen fördern
- 18 Begleitung in digitalen Lebenswelten
- 19 Mitwirkende

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

das vorliegende Leitbild der Hilfen zur Erziehung ist das Produkt eines umfangreichen, partnerschaftlichen Prozesses zwischen öffentlichem und freien Jugendhilfeträgern der AG § 78 Hilfen zur Erziehung in der Stadt Halle (Saale). Es steht für eine engagierte Zusammenarbeit und stellt die Zukunft der kommunalen Jugendhilfe in den Mittelpunkt.

Alle Akteure der Hilfen zur Erziehung agieren in einem herausfordernden Spannungsfeld. Einerseits stehen wir in der Pflicht, einen gesetzlichen Auftrag zu erfüllen, der das Wohl und die Entwicklung unserer jungen Menschen in den Fokus rückt. Andererseits sind wir konfrontiert mit einer angespannten kommunalen Haushaltslage. Die Balance zwi-

schen gesellschaftlicher Verantwortung und begrenzten finanziellen Mitteln erfordert Innovationsbereitschaft und Orientierung. Das Leitbild hat sich genau dieser Herausforderung gestellt. Es identifiziert Themenschwerpunkte und Prinzipien, die für die Weiterentwicklung unserer Jugendhilfelandschaft von zentraler Bedeutung sind. Die Stärkung der Kinder und Jugendlichen und ihrer Familien steht dabei im Mittelpunkt.

Die AG § 78 Hilfen zur Erziehung wird sich nunmehr mit der Entwicklung konkreter Maßnahmen befassen, die sicherstellen, dass die im Leitbild definierten Visionen und Grundsätze im Alltag erlebbar werden. Dies erfordert auch weiterhin eine

kontinuierliche Zusammenarbeit und den Einsatz aller Beteiligten. Ich danke allen, die an der Entwicklung des Leitbildes mitgewirkt haben. Gemeinsam werden wir die Jugendhilfelandchaft in der Stadt Halle (Saale) nachhaltig prägen und sicherstellen, dass jeder junge Mensch bestmögliche Unterstützung erhält, um sein Potenzial entfalten zu können.



Katharina Brederlow
Beigeordnete für Bildung
und Soziales



HINFÜHRUNG

Die Hilfen zur Erziehung sind ein wichtiger Bestandteil der Jugendhilfe, die das Wohl und die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen fördern und schützen sollen. Sie richten sich an Familien, die in schwierigen Lebenssituationen Unterstützung bei der Erziehung ihrer Kinder benötigen. Die Hilfen zur Erziehung umfassen verschiedene Formen der Beratung, Betreuung und Förderung, die zu den jeweiligen Bedürfnissen und Ressourcen der Familien passen.

Öffentlicher und freie Jugendhilfeträger wirken gemeinsam und partnerschaftlich darauf hin, dass unterschiedliche Maßnahmen der Jugendhilfe aufeinander abgestimmt werden, so dass diese sich ergänzen und zusammenwirken können. Dabei soll den Bedürfnis-

sen, Wünschen und Interessen von jungen Menschen und Familien in ihrem Lebens- und Wohnumfeld entsprochen werden. Des Weiteren obliegt es dem öffentlichen Träger gemäß § 79a SGB VIII, Grundsätze und Standards für die Beurteilung von Qualität festzulegen sowie angemessene Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität bei der Erbringung von Leistungen zu treffen. Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, gibt es in der Stadt Halle (Saale) eine Arbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB VIII für den Bereich der Hilfen zur Erziehung (AG § 78 HzE), in der Mitarbeitende der Stadtverwaltung zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern von freien Jugendhilfeträgern die hiesige Jugendhilf Landschaft weiterentwickeln.

Die AG § 78 HzE hat sich entschieden, einen Leitbildprozess zu initiieren. Ein gemeinsames Leitbild soll dazu beitragen, die Qualität und Wirksamkeit der Hilfen zur Erziehung zu sichern und zu verbessern und ist eine Selbsterklärung, die die Werte und Ziele der Arbeitsgemeinschaft beschreibt. Es zeigt, wofür sie steht und was sie auszeichnet. Gleichwohl dient es zur Orientierung und Motivation für Mitarbeitende, Kooperationspartnerinnen und -partner, sowie Adressatinnen und Adressaten von Leistungen der Hilfen zur Erziehung.

In einem umfangreichen dialogischen und partizipativen Prozess wurde das Leitbild im Rahmen von vier kontinuierlich arbeitenden Un-



Foto: Elquest/shutterstock.com

terarbeitsgruppen entworfen. Folgende Fragen waren dabei handlungsleitend: Was ist wichtig in der Arbeit mit den Familien? Was sind Visionen und Ziele für die Zukunft der Hilfen zur Erziehung? Wer kann mit wem kooperieren? Wie können sich sowohl öffentlicher als auch freie Jugendhilfeträger weiterentwickeln und (voneinander) lernen?

Es wurden Themenschwerpunkte und Prinzipien identifiziert, die bereits heute relevant sind, aber auch zukünftig von zentraler Bedeutung

in der Weiterentwicklung der Hilfen zur Erziehung sein werden. Sie bilden den Roten Faden, der sich durch das Leitbild Hilfen zur Erziehung in Halle (Saale) zieht.

Während des gesamten Prozesses wirkten sowohl Vertreterinnen und Vertreter des Fachbereichs Bildung, der Jugendhilfeplanung als auch der freien Träger der Jugendhilfe aktiv mit. In den Sitzungen der AG § 78 HzE wurden die Zwischenergebnisse aus den Unterarbeitsgruppen flankierend im Plenum abgeglichen, diskutiert und geschärft. Damit wurde sichergestellt, dass alle Mitglieder der AG § 78 HzE die Möglichkeit hatten, Ihre Erfahrungen, Meinungen und Wünsche in das Gesamtprodukt einfließen zu lassen.

Das Leitbild soll als Grundlage dienen, sich in einem nächsten Schritt

mit den oben genannten Schwerpunkten auf der Handlungsebene intensiver zu beschäftigen. Die Stärkung der Kinder und Jugendlichen und ihrer Familien steht bei diesem Prozess als zentrales Anliegen immer im Mittelpunkt. Ihre individuellen Potenziale zu entfalten und sie auf ihrem Weg zu begleiten, ist für alle Akteure handlungsleitend.



Foto: dioxin/photocase.de

HILFEN ZUR ERZIEHUNG SIND PROFESSIONELLE ARBEITSFELDER, DIE DIE GESELLSCHAFT AUFWERTEN

Familien, als kleinste Einheit der Gesellschaft, können in herausfordernde und problematische Lebenslagen geraten – Hilfen zur Erziehung unterstützen und begleiten!

Durch zielgerichtetes professionelles Handeln tragen Hilfen zur Erziehung dazu bei, Benachteiligungen abzubauen. Oberstes Ziel der Hilfestellung ist immer die Stärkung und der Erhalt von Familiensystemen. So werden junge Menschen zu Personen, die die Gesellschaft sowie deren Werte tragen und gestalten. In den Hilfen zur Erziehung spiegeln sich die gesamten individuellen Lebenswelten der Gesellschaft wider. Sie schaffen Respekt füreinander und fungieren somit als Bindeglied für ein grundlegendes gemeinschaftsorientiertes Verständnis.

Die Akteure des öffentlichen und der freien Jugendhelftr ger tragen Verantwortung für ein positives gesellschaftliches Miteinander.



Foto: Pixel4 Images/shutterstock.com

KOMMUNIKATION TRANSPARENT GESTALTEN

Die Akteure des öffentlichen und der freien Träger bekennen sich zu verbindlicher und vertrauensvoller Zusammenarbeit.

Fachliche Reflexion und fehlerfreundliche Haltung auf Verwaltungs- und Trägerseite sind hierfür die Basis. Durch offene und respektvolle Kommunikation wird ein Perspektivwechsel möglich.

Die Akteure gewährleisten, Räume für gegenseitiges Zuhören zu schaffen. Dies gilt sowohl im Arbeitsalltag, im Hilfeprozess, als auch im Trägergespräch und in der Gremienarbeit. Als Verantwortungsgemeinschaft verpflichten sie sich, die Kinder, Jugendlichen und deren Familien in der Stadt Halle (Saale) zu schützen.

Eine wesentliche Chance liegt in der Vielfalt der Akteure.



FAMILIE ALS SYSTEM VERSTEHEN

Familie als Gemeinschaft – unabhängig von Herkunft, Sprache, Kultur, Religion und Besonderheiten.

Die Familie wird als Ganzes wahrgenommen, die jedem Mitglied individuelle Entwicklungsmöglichkeiten bietet. Jede Person wird in ihrem jeweiligen Lebensentwurf und in ihrer Rolle respektiert.

Das Familien(er)leben spiegelt immer die Gesamtsituation im System Familie wider. Bei der Bewältigung

von familiären Krisen verbleibt die Hauptverantwortung bei den Sorge- und Erziehungsberechtigten.

Die Akteure des öffentlichen und der freien Jugendhilfeträger begleiten den Entwicklungsprozess zusammen – mit dem Ziel, die Familie in ihrer Eigenständigkeit und Selbstwirksamkeit zu stärken.



Foto: .marqs/photocase.de

GUTE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR QUALIFIZIERTE FACHKRÄFTE ERMÖGLICHEN

Die Leistungen im Bereich der Erziehungshilfen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene werden kontinuierlich durch geeignetes und gut ausgebildetes Fachpersonal erbracht.

Fachliche, soziale und persönliche Kompetenzen sind entscheidende Voraussetzungen, um den komplexen Herausforderungen in den Erziehungshilfen zu begegnen. Neben einer fundierten pädagogischen Berufsqualifikation (Ausbildung oder Studium) ist spezifisches Wissen besonders relevant. Durch Begleitung im Rahmen von Mentorenschaft, Weiterbildung und Förderung werden spezielle Kenntnisse entwickelt und gefestigt, um eine beständig hohe Qualität der Leistung zu erreichen.

Ein wertschätzendes Miteinander und die erlebte Sinnhaftigkeit in der Arbeit ermöglichen eine langfristige Mitarbeiterbindung.

Der öffentliche und die freien Träger der Stadt Halle (Saale) sorgen für angemessene Rahmenbedingungen und stellen hierfür materielle und zeitliche Ressourcen bereit.

Es bedingen sich:



INDIVIDUELLE TEILHABE SICHERN

Die Jugendhilfelandchaft der Stadt Halle (Saale) ist auf dem Weg, Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene – unabhängig von möglichen Behinderungen – passgenau zu entwickeln und umzusetzen.

Inklusion ist ein prozessualer Standard, der sich daran bemisst, Angebote so individuell wie möglich an den Bedarfen von jungen Menschen auszurichten und somit so viel Teilhabe wie möglich zu gewährleisten. Dieser Anspruch, so inklusiv wie möglich zu sein, richtet sich an jeden Schritt der Leistungsplanung und -erbringung.

Jede Teilhabebeeinträchtigung ist individuell. Daraus folgt, dass es nicht in jedem Fall bereits passgenaue Leistungen geben muss, sondern diese im Rahmen einer individuellen Bedarfsanalyse zu gestalten sind.



Foto: BruceEmmerling/pixabay.com

MITEINANDER ENTSCHEIDEN

Selbstbestimmung, Mitgestaltung und Wertschätzung bilden die Grundlage für wirksame und nachhaltige Hilfeprozesse.

Partizipative Kinder- und Jugendhilfe lebt von offener Kommunikation, transparenten und nachvollziehbaren Strukturen, Abläufen und Entscheidungen. Sie ermöglicht den Nutzenden die aktive Mitgestaltung der Hilfeprozesse. Beteiligung erhöht die Selbstwirksamkeit der Zielgruppen und somit auch die Wirksamkeit von Hilfen.

Die Akteure des öffentlichen und der freien Jugendhilfeträger verpflichten sich, die Stimmen aller in ihrer Unterschiedlichkeit zu hören und einzubeziehen. Sie schaffen Bedingungen, damit die Beteiligten alle Schritte im Prozess bestmöglich wahrnehmen, nachvollziehen und an Entscheidungen mitwirken können.



MAN MUSS IN DAS GELINGEN VERLIEBT SEIN, NICHT INS SCHEITERN*: RESSOURCENORIENTIERTE KOMPETENZSTÄRKUNG

Menschen verfügen über Potenziale und Fähigkeiten, die erkannt und gefördert werden wollen – Hilfen zur Erziehung setzen genau dort an!

Jedes Familiensystem hat eigene Vorstellungen einer gelingenden Lebensgestaltung. Diese Wünsche und Ansprüche werden professionell erkannt und respektiert. Ausgehend von den individuellen Ressourcen der Familien und der jungen Menschen werden gemeinsam passende Hilfeformen ausgewählt, umgesetzt und regelmäßig angepasst. Hilfen zur Erziehung schaffen einen Rahmen und bieten angemessene Unterstützung, um positive Lebensbedingungen zu ermöglichen bzw. zu erhalten.

Somit werden Erfolgserlebnisse geschaffen, die die individuellen und familiären Selbst-, Beziehungs- und Erziehungskompetenzen erhalten und stärken.

Die Familie bildet das Wurzelwerk für ein gelingendes Aufwachsen.



Foto: Broesis/ pixabay.com

* Sprichwort nach Ernst Bloch

WIRKUNGSORIENTIERTE KOOPERATION UND VERNETZUNG AUF AUGENHÖHE

Nur durch frühzeitige interdisziplinäre Zusammenarbeit können unterschiedliche Angebote und Leistungen der Jugendhilfe nachhaltig wirken.

Der öffentliche und die freien Jugendhilfeträger sehen sich in der Verantwortung, alle Akteure in den Lebenswelten der Kinder, Jugendlichen und Familien für eine verbindliche Kooperation und Vernetzung zu gewinnen. Das schließt alle Bereiche von Bildung, Gesundheit, über Politik und Soziales, Wohnen, Wirtschaft, bis hin zu Sport und Kultur ein. Dabei ist es wichtig, dass alle die vorhandenen Angebote kennen und Zugang dazu haben.

Gelingensfaktoren sind:

- die Offenheit gegenüber anderen Arbeitsfeldern, auch neben der Kinder- und Jugendhilfe
- die Bereitschaft, gemeinsam Lösungen zu finden
- attraktive präventive Angebote und erzieherische Hilfen unter Berücksichtigung der analogen und digitalen Lebenswirklichkeiten
- passende und verbindliche institutionalisierte Netzwerkstrukturen
- die Verfügbarkeit von finanziellen, personellen und zeitlichen Ressourcen
- die Flexibilität aller Akteure und Beteiligten

FLEXIBLE HILFEN ERMÖGLICHEN – VERNETZTE STRUKTUREN FÖRDERN

Ausgehend vom individuellen Bedarf der Familien werden flexible Hilfen gemeinsam geplant, organisiert und gesteuert sowie prozesshaft den Veränderungen im Hilfeverlauf angepasst

Flexible Hilfen stellen die Lebenssituation der Familien in den Mittelpunkt. Die Hilfegestaltung ist hinsichtlich ihrer zeitlichen Reaktionsfähigkeit, der Intensität, Frequenz und örtlichen Gestaltung variabel und beweglich. Grundlage ist eine vertrauensvolle, respektvolle, stabile und belastbare Arbeitsbeziehung zwischen den Fachkräften des öffentlichen und der freien Jugendhilfeträger und den Familien, die auch in Krisensituationen oder bei wachsender Komplexität des Hilfebedarfs tragfähig bleibt.

Flexible Hilfegestaltung bedeutet auch, unterschiedliche Hilfeformen zu kombinieren oder eine individualisierte Hilfe zu entwickeln,

in welcher verschiedene notwendige Leistungen modular zusammengesetzt werden können. Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe werden mit der Gesundheits- und Eingliederungshilfe aufeinander abgestimmt und koordiniert. Familiäre und andere Ressourcen, wie Kindertagesbetreuung, Schule, Angebote im Sozialraum und des eigenen sozialen Umfelds, sind in die Hilfegestaltung integriert.

Die multiprofessionellen Fachkräfteteams benötigen eine hohe Lern- und Wandlungsbereitschaft, welche durch regelmäßige Reflexion, kollegiale Beratung und Teamarbeit unterstützt werden muss.

BEGLEITUNG IN DIGITALEN LEBENSWELTEN

Die digitalen Lebenswelten der Familien werden anerkannt – auf Grundlage altersgerechter medienpädagogischer Empfehlungen wird Orientierung gegeben.

Familien sind jederzeit von Medienangeboten umgeben und nutzen diese in unterschiedlicher Art und Weise. Daraus ergeben sich medienbezogene Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsaufträge als Chance für die Kinder- und Jugendhilfe. Andere Möglichkeiten der Kommunikation, Nutzung zeitgemäßer Bildungsangebote, ein schnellerer Zugang zu Informationen und ein neuartiges Gemeinschaftserleben sind einige davon.

Im Rahmen der medienbezogenen pädagogischen Arbeit steht das Lernen mit und das Lernen über Medien im Vordergrund – stets unter Berücksichtigung des Schutzauftrages.

Oberstes Ziel ist, die Kinder und Jugendlichen zu kritik- und entscheidungsfähigen Menschen zu erziehen und die Erziehungsberechtigten für einen bewussten Umgang mit Medien zu sensibilisieren.



Foto: Lucent_Designs_dinosaur20/pixabay.com

MITWIRKENDE

Bei der Erarbeitung des Leitbildes der Hilfen zur Erziehung in Halle (Saale) haben mitgewirkt:

- Arbeiter-Samariter-Bund Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.
- AWO Regionalverband Halle – Merseburg e.V.
- Bunte Feuer GmbH
- Caritas Regionalverband Halle e.V.
- Clara Zetkin gGmbH
- DRK Kreisverband Halle-Saalkreis-Mansfelder Land e.V.
- Hallesche Jugendwerkstatt gGmbH
- IB Mitte gGmbH für Bildung und soziale Dienste
- IRIS e.V. für Frauen und Familie
- Jugend- und Familienzentrum Sankt Georgen e.V.
- Kinder- und Jugendhaus e.V.
- Lebenstraum e.V.
- Outlaw gemeinnützige Gesellschaft für Kinder- und Jugendhilfe mbH
- PSW GmbH Sozialwerk Kinder- und Jugendhilfe
- Trägerwerk Soziale Dienste in Sachsen-Anhalt GmbH
- Volkssolidarität Saale – Kyffhäuser e.V.

... sowie aus der Stadtverwaltung Halle (Saale):

- Fachbereich Bildung
- Jugendhilfeplanung
- Sozialplanung

